



Umwelt-Index Juni 2007

- + [Karma Kapitalismus - Werte statt Preise](#)
- + [LOHAS - anspruchsvolle Konsumenten](#)
- + [Natürliche Ökosysteme als Überlebensgarant](#)
- + [Initiative "Pro Recyclingpapier"](#)
- + [Menschen sollen auch mal laufen](#)
- + [CO2 - Gründe für den Rückstand deutscher Autohersteller](#)
- + [Das Daimler-Desaster: Größenwahn und Zukunftsblindheit](#)
- + [Umweltsünder Smart Diesel](#)
- + [Gentechnik-Gesetz stoppen!](#)
- + [Lobbying - wie Genmais-Gigant Monsanto Politik macht](#)
- + [Das Fleisch und die Grillsaison](#)
- + [Das Leben als kg](#)
- + [Umwelt-Finanzen:](#)
 - [Verhindern Sie Klimakatastrophe!](#)
 - [Nachhaltigkeit ist das Investment-Thema der Zukunft.](#)
 - [Erneuerbare Energien haben Zukunft](#)
 - [New Energy Fund](#)
- + [Umwelttechnologien / Zukunftstechnologien:](#)
 - [Zukunftstechnologien](#)
 - [Dritte industrielle Revolution durch Umwelttechnik](#)
 - [Wärmegesetz aktuell](#)
 - [Solarzellen aus Farbstoff](#)
 - [Windkraft: Offshore-Boom vor Deutschlands Küsten steht kurz bevor](#)
 - [Mini-Windkraftwerke für den Hausgebrauch](#)
 - [Getrockneter Klärschlamm als CO² ersparende Brennstoffquelle](#)
 - [Wie umweltfreundlich sind Biotreibstoffe?](#)
 - [Elektro-Smart bald auch in Deutschland?](#)
 - [Elektro-"Mini-Cooper" aus England](#)
 - [Tesla - ein Elektro-Roadster aus USA](#)
 - [Partikelfilter oder Feinstpartikel - Was schadet mehr?](#)
 - [Diesel-Partikelfilter: Kleinste Feinstaubpartikel als tödliche Gefahr!](#)
- + [Spruch des Monats: Dieter Hildebrandt](#)
- + [Der G8-Gipfel der Unverbindlichkeiten](#)
- + [Sogar Heiner Geißler jetzt bei Attac](#)
- + [Deutsche Bank verheizt den Regenwald](#)
- + [Erst stirbt die Biene, dann der Mensch](#)
- + [Arzneiüberwachung außer Kontrolle?](#)
- + [Dosenpfand verfehlt Lenkungswirkung](#)
- + [Atomunfall in der Elbmarsch](#)
- + [G8 Heiligendamm soll Atomgipfel werden](#)
- + [Stand-by-Schaltungen: Zwei Atomkraftwerke wegsparen](#)
- + [Geld sparen mit Ökostrom!](#)
- + [Ja zu Ökostrom!](#)
- + [Klimawandel:](#)
 - [Sicherheitsrisiko Klimawandel](#)
 - [Hält New Orleans neuem Sturm stand?](#)

- Klimawandel: Die Qual der Wale
- + Demokratie oder Öl-Wirtschaft:
 - US-Position zu G8-Klimaagenda
 - Aktion für den Yasuni-Nationalpark in Ecuador
 - Es geht schlicht und ergreifend um Öl
 - Straßenverkehr kostet uns Milliarden
 - Wo bleibt die Kerosinsteuer?
 - Wenn der Euro den US-Dollar ablöst
 - Peak Oil - No Future
 - Preisentwicklung Rohöl
 - Der nächste Ölschock kommt bestimmt!
- + Totale Überwachung:
 - Zusammenhang zwischen Konsumgütern, Technik und totaler Überwachung
 - Allgemeines Versammlungsverbot in Heiligendamm teilweise aufgehoben
 - G8-Protteste
 - Schäuble und die Schnüffelpolizei
- + Buchtipp: taz-journal "Logisch. Wir wir alle besser leben"
- + Filmtipp: Florian Opitz: Der große Ausverkauf
- + Statistik: Biolandbau bringt fast so viel Ertrag wie konventioneller
- + Umwelt-Termine
- + Zugang zum Wasser ist ein Menschenrecht.
- + PS: Bio-Hotels
- + PPS: Tag der Umwelt (World Environment Day)

PDF-Druckversion

For translations into other languages we recommend

<http://world.altavista.com/babelfish/tr>

Karma Kapitalismus - Werte statt Preise

Karma-Kapitalismus markiert das Ende des Raubtier-Kapitalismus und etabliert eine neue Wirtschaftsethik. Kooperation ersetzt Konkurrenz. Das betrifft das Produkt, den Kunden und das Unternehmen. Erfolgreiche Produkte sind nicht nur von hervorragender Qualität, sondern vermitteln auch einen spirituellen Mehrwert. Der Kunde von morgen will nicht nur verführt, sondern auch erlöst werden. Sinnstiftung wird zum wichtigsten Wettbewerbsvorteil. "Ethikmarken" leben bewusst soziale und ökologische Verantwortung. Ihr Geschäftsmodell: **mit gutem Gewissen genießen.**

Profitorientierung und moralisches Handeln gehören heute zusammen. In der global vernetzten Welt fällt alles wieder auf den Urheber zurück. Ein gutes Karma steigert das eigene Kapital.

Was sind die Spielregeln des Karma-Kapitalismus? Was erwarten Konsumenten morgen von Unternehmen? Welche Werte sind den Konsumenten wichtig, und wie können Unternehmen sie nutzen?

Wirtschaftliche, soziale und moralische Werte werden gleichbedeutend.

- Karma-Kapitalismus setzt auf Werte statt Preise. Wirtschaftliche, soziale und moralische Werte werden gleichbedeutend.

- Karma-Kapitalismus begnügt sich nicht mit Almosen und Alibi-Aktionen. Es geht um "Change, not charity!"

- Karma-Kapitalismus bezeichnet eine **Spiritualisierung der Wirtschaft.** Und Idealismus verkauft sich gut.

- Die Entscheidungsträger sollten von "einer breiteren Motivation getragen werden als nur der des Geldes".

- In den 90ern hat der Schlachtruf noch "greed is good" (Gier ist gut) gelautet, heute heißt es "green is good" (Grün ist gut).

Karma bedeutet, dass unser künftiges Leben davon abhängt, wie wir uns in der Gegenwart verhalten. In der hinduistischen Lehre ist Karma das universelle

Zusammenspiel von Ursache und Wirkung. Mehr bei
http://www.trendbuero.de/index.php?f_categoryId=338
<http://www.abendblatt.de/daten/2007/05/07/736447.html>

LOHAS - anspruchsvolle Konsumenten

Birkenstock und Müsli war gestern. Die LOHAS, wie die Zielgruppe der nachhaltigen Konsumenten in der Sprache der Soziologen und Marketing-Experten genannt wird, sind anspruchsvolle Konsumenten. Sie tragen Designerstücke aus Naturfasern, fahren Hybrid-Autos und kaufen Ökostrom, das Gemüse vom Bauernmarkt oder Bioladen servieren sie auf dem maßgefertigten gewachsenen Kirschholztisch. Und wenn der Magen zwicken sollte, konsultieren sie den Heilpraktiker oder Naturarzt ihres Vertrauens, daher haben sie eine natürliche Krankenversicherung, die auch diese Kosten übernimmt.

LOHAS steht für "**Lifestyle of health and sustainability**" und beschreibt keinesfalls ein Klima des Konsumverzichts. Im Gegenteil: Der Markt für LOHAS-Produkte wächst schnell und erwirtschaftet bereits einen Jahresumsatz von weltweit 500 Milliarden Euro. LOHAS sind oft überdurchschnittlich gebildet und vermögend. Sie sind "mündige" Konsumenten, die **das Verhalten einer Firma bei der Kaufentscheidung für ein Produkt mit berücksichtigen**. Sie sind progressiv denkende Konsumenten, die etwas für die Umwelt tun wollen, ohne dabei auf Zinsen und Luxus zu verzichten. Ihr Geld investieren LOHAS natürlich ethisch-ökologisch, also z.B. in Ökofonds, die mittlerweile sehr gute Renditen erwirtschaften.

LOHAS sind Individuen mit einem eigenen Entscheidungshintergrund, die das Ende des Raubtier-Kapitalismus ("Geiz ist geil") markieren, der durch den sog. Karma-Kapitalismus [siehe oben] abgelöst wird.

Aus Müslis werden Marktführer, aus Alternativen werden Avantgardisten. Doch dieses Mal sind die neuen Ökos keine grimmig dreinschauenden Weltverbesserer. Auch Celebrities und Politiker springen auf den Zug auf und geben sich umweltbewusst. LOHAS sind **das zukunfts offene, lebensbejahende Drittel unserer Gesellschaft**, das in den nächsten Jahren aller Wahrscheinlichkeit nach die Mehrheit unserer Gesellschaft ausmachen wird. Und die Chancen stehen gut, dass es mittelfristig die Hälfte der Bevölkerung sein wird. Mehr bei

http://www.zukunftsinstitut.de/verlag/studien_detail.php?nr=55

<http://www.lohas.de>

<http://www.lohas.at>

Natürliche Ökosysteme als Überlebensgarant

Deutsche Wissenschaftler haben herausgefunden, dass es einen **Zusammenhang zwischen risikoscheuem und nachhaltigem Verhalten** gibt. Demnach kann der nachhaltige Umgang mit der Natur ihren Nutzern als Versicherung dienen. Damit haben die Forscher vor allem die weit verbreitete Annahme widerlegt, wonach eigennütziges Handeln des Menschen einer nachhaltigen Entwicklung widerspreche. Wissenschaftler der Leuphana Universität Lüneburg, der Universität Heidelberg und des Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung in Leipzig haben ihre Ergebnisse im renommierten Wissenschaftsmagazin Ecological Economics publiziert.

Den Untersuchungen zufolge wählen risikoscheue Farmer eine Bewirtschaftungsstrategie, die eine Biomasserreserve im Weidegebiet bestehen lässt. Diese Strategie schmälert zwar ihren zusätzlichen Gewinn in den Perioden, in denen es überdurchschnittlich hohe Niederschläge gibt. In Perioden, in denen fast keine Niederschläge fallen, dient diese Biomasserreserve allerdings wie eine Rückversicherung.

Sind die Farmer jedoch nur an kurzfristigem Gewinn interessiert oder risikofreudig, dann bewirtschaften sie riskanter und eine solche Versicherung führt zu kontraproduktivem Verhalten. Solche Studien können dazu dienen, Hinweise für die Ausgestaltung von finanziellen Institutionen zum Risikomanagement zu geben, die auf eine nachhaltigere Nutzung mit den natürlichen Ressourcen hinwirken. Mehr bei <http://www.presetext.de/pte.mc?pte=070518021>

Initiative "Pro Recyclingpapier"

In den 80er Jahren erlebte das Recyclingpapier einen regelrechten Boom. Dann wurde es immer weniger gekauft, weil sich die Einsicht durchsetzte, dass das Material für Bürogeräte wie Drucker oder Faxer nicht geeignet sei. Den Kauf von Recyclingpapier für das Büro oder die Schule wieder ankurbeln will die Initiative "Pro Recyclingpapier". Die Papierherstellung, insbesondere, wenn es sich um die Frischfaserpapierherstellung handelt, belastet die Umwelt insofern, dass es um einen Verzehr von Ressourcen geht. **Für Frischfaserpapier werden frische Hölzer verwendet, das heißt wir müssen dafür den Wald fällen.** Das passiert in der Regel weit weg von den Verbrauchsstellen, das heißt wir haben **große Transportwege**, wir müssen das in separaten Fabriken erledigen, all das gibt eine große Zahl von Emissionen, die dann als Belastung der Umwelt gelten können. Mehr bei <http://www.dradio.de/dlf/sendungen/umwelt/623244>

Menschen sollen auch mal laufen

Ein zehnjähriges Mädchen aus Chemnitz hat sich bei Politikern über **stinkende Autos** beschwert - und bekam viele Antworten.

Wenn Sophie Höfler für einen Tag den Platz mit Angela Merkel tauschen könnte, wäre die erste Amtshandlung sonnenklar. "Ich würde meinen Nachbarn das Autofahren verbieten. Die fahren fast überall damit hin", sagt Sophie.

Und dann würde sie ganz schnell dafür sorgen, dass die Benzinpreise steigen. Krankenwagen, Feuerwehr und Polizeiautos - okay. Aber alle anderen sollten schon öfter mal laufen, findet Sophie.

Nach einer Reise nach Prag wollte sie unbedingt an Angela Merkel schreiben. Sie ist von den Abgasen in der tschechischen Hauptstadt so schockiert gewesen, dass sie Angst bekam, es könnte auch hier so werden. **Wie die Welt wohl in 50 Jahren aussieht, wenn niemand etwas gegen den Klimawandel unternimmt?**

Der Bundespräsident lässt Sophie von einem Mitarbeiter erklären, dass bereits viele Autokonzerne Fahrzeuge entwickeln, die keine Schadstoffe mehr freisetzen, und dass die Menschen mehr Busse und Bahnen nutzen sollten. [Wie kommt er nur darauf, dass gerade die Autokonzerne solche Fahrzeuge bauen wollen? Und fährt er etwa selber Bus und Bahn?

Frau Merkel hat gar nicht erst geantwortet; vielleicht auch besser so. Anm. d. Red.]

Mehr bei

<http://www.sz-online.de/nachrichten/artikel.asp?id=1505544>

Und hier die Antworten weiterer Politiker:

http://www.sz-online.de/_tools/galerie/fotos.asp?artikel=1506492

CO2 - Gründe für den Rückstand deutscher Autohersteller

Wenn es um CO2-Emissionen geht, sind deutsche Autohersteller - verglichen mit anderen europäischen Autokonzernen - deutlich im Rückstand. Deutschland liegt

derzeit um 10 g/km hinter seinen europäischen Wettbewerbern!

Die Gründe für den Rückstand deutscher Autohersteller sind:

- * Verstärkte Nutzung der **Diesels-technik zur Motorisierung schwerer Luxus- und Spaßautos** seit 2001,
- * Audi und VW haben einen besonders negativen Emissionstrend seit 2001.
- * die **Fahrzeug-Leergewichte nahmen seit 2001 zu**. Bei Audi und VW um 130 kg, bei Porsche sogar um über 300 kg,
- * die Motorisierung stieg seit 2001 bei allen, bei Audi und VW besonders stark;
- * auch der Trend zu **groß dimensionierten Dienst- und Firmenwagen** wuchs: 54% der Neuwagen sind heute Dienst- und Firmenwagen (Zuwachs: 4%). Mehr bei http://vorort.bund.net/klimaschutz/publikationen/publikationen_78/publikationen_333.htm

>>> Wir brauchen dringend ein Energielabel (Verbrauch + Emission) für Autos wie es für Kühlschränke schon seit langem Pflicht ist!

Das Daimler-Desaster: Größenwahn und Zukunftsblindheit

Was Jürgen Grässlin in seinem Bestseller "Das Daimler-Chrysler-Desaster" schon vor zwei Jahren beschrieb, ist jetzt nun Realität.

Die Trennung von Daimler und Chrysler ist die logische Konsequenz von männlichem Größenwahn (Jürgen Schrempp) und falscher Autopolitik (zu große Autos!). Die Welt AG wird wieder eine schwäbische Autofabrik.

Jürgen Schrempp hat bis vor 16 Monaten noch seine dubiosen Geschäfte auf Kosten seiner Mitarbeiter, Kunden und Aktionäre gemacht. Schrempp in seinem Größenwahn wollte unbedingt einen "Weltkonzern". Seine 10-Jahresbilanz:

- * Er hat 58.000 Menschen entlassen;
- * seinen Konzern um geschätzte 100 Milliarden Euro ärmer gemacht und
- * für diese Manager-Heldentat weit über 50 Millionen Euro Gehalt kassiert.

Noch vor wenigen Tagen wurde der hochbezahlte Audi-Chef von der "Süddeutschen Zeitung" gefragt, ob er sich nicht vorstellen könne, dass auch die deutschen Autofahrer - ähnlich wie die US-amerikanischen - künftig auf kleinere, sparsamere Autos umsteigen? Seine bezeichnende Antwort: "Nein - das kann ich mir nicht vorstellen".

Das nächste Desaster ist also vorprogrammiert.

<http://www.sonnenseite.com/index.php?pageID=6&news:oid=n7692.html>

Umweltsünder Smart Diesel

Daimler schickt Diesel-Smart als Feinstaub-Schleuder an den Start.

In der neuen Dieselsonversion bleibt der Smart der "Dreckspatz von Mercedes", so BUND Baden-Württemberg und Deutsche Umwelthilfe. Sie kündigen Protestaktionen vor Smart-Verkaufszentren und "kreative Aktionen" an.

Eine einstweilige Verfügung wird wegen irreführender Smart-Werbung mit Ende Mai vor dem Landgericht Stuttgart zur Verhandlung kommen.

Hintergrund der massiven Kritik ist, dass der Konzern DaimlerChrysler die neue Dieselsonversion seiner Kleinwagen-Tochter Smart ab diesem Monat ohne vollwertigen Russpartikelfilter weiterhin ausliefern möchte: **Mit 13 Milligramm Partikelmasse pro gefahrenem Kilometer (mg/km) stößt der Stadtwagen erheblich mehr der gefährlichen Feinstaubpartikel aus als ein moderner, gefilterter Stadtbus.**

"Darüber hinaus ist der neue smart for two cdi offensichtlich die einzige deutsche Neuvorstellung unter den Diesel-Pkw, die die Euro 5 Partikelwerte nicht einhält.", so die DUH. Mehr bei

<http://www.pressebox.de/pressemeldungen/bund-lv-baden-wuerttemberg/boxid-106647.html>

Ganz anders dagegen die Elektroversion des Smart Fortwo:

Der Zweisitzer verfügt über einen 30 kW/41 PS-Elektromotor, der eine Höchstgeschwindigkeit von 113 km/h ermöglicht. Die Beschleunigung von null auf 50 km/h soll 6,5 Sekunden dauern. Voll aufgeladen ermöglicht die eingebaute Natrium-Nickel-Chlorid-Batterie eine **Fahrtstrecke von 116 km**. Das Aufladen an der Steckdose oder der Stromtankstelle dauert vier bis acht Stunden. Mehr bei <http://auto-presse.de/modell-news.php?action=view&newsid=12678>

Mehr zum britischen Elektro-Smart bei

http://www.smart.com/-snm/INTERSHOP.enfinity/en_UK/-/GBsmartEV.page

Der Kunde ist König: Fragen Sie im "Smart-Center" nach dem Elektro-Smart an!

Gentechnik-Gesetz stoppen!

Im Juni soll das neue Gentechnik-Gesetz im Bundeskabinett beschlossen werden. Der Gesetzesentwurf bestätigt alle Befürchtungen: Die geplante **Verwässerung der Haftungsregeln würde die Landwirtschaft ohne Gentechnik gefährden** und damit auch die Freiheit von uns Verbraucher/innen, uns gentechnikfrei zu ernähren. Doch der Bundestag muss noch entscheiden. Dort können wir das Gesetz stoppen.

Jeden der 25 für die Entscheidung wichtigsten Abgeordneten wollen wir Ende Juni mit einem Großplakat vor seinem Wahlkreisbüro fragen: **"Gentechnik im Essen per Gesetz - Machen Sie da mit?"**. Mit einer bundesweiten Aktionstour vom 23. Juni bis 2. Juli wird Aktionskreis *Gentechnik-stoppen* sie auf den Marktplätzen ihrer Heimatstädte zur Rede stellen.

Unterstützen Sie die Aktion mit Ihrem Engagement: **Schreiben Sie Ihrem Wahlkreis-Abgeordneten** bei

<http://www.gentechnik-stoppen.de/gentec/abg1/abgmail>

Lobbying - wie Genmais-Gigant Monsanto Politik macht

Per Erlass hat Verbraucherschutzminister Horst Seehofer den Saatgutriesen Monsanto zu Einschränkungen beim Anbau einer Genmais-Sorte verdonnert. Eine Entscheidung, die bei Monsanto auf wenig Gegenliebe stieß. Kaum war der Bescheid - der auf den 27. April datiert ist - bei dem US-Biotechkonzern eingegangen, startete der Konzern die Gegenoffensive. An den unterschiedlichsten Stellen im Verbraucherschutzministerium, zu dem die Bundesbehörde gehört, wurde Druck gemacht. So soll es nach Informationen von SPIEGEL ONLINE bereits kurz vor dem EU-USA-Gipfel Anfang Mai einen Anruf bei einem Referatsleiter gegeben haben. Außerdem soll sowohl von Seiten Monsanto als auch der amerikanischen Botschaft Kontakt zu Staatssekretär Gert Lindemann aufgenommen worden sein, um Einfluss zu nehmen.

"Mittlerweile ist bereits die amerikanische Botschaft im Kanzleramt vorstellig geworden. Von vielen Ebenen wird da gehörig Druck aufgebaut", sagt auch Bärbel Höhn, stellvertretende Fraktionsvorsitzende der Grünen. "Monsanto ist berüchtigt dafür, dass sie mit harten Bandagen und ohne Rücksicht versuchen, ihre Geschäftsinteressen durchzusetzen - auch bei Produkten, die massiv in der Kritik stehen." Mehr bei

<http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,482238,00.html>

<http://www.gmwatch.org/archive2.asp?arcid=7894>

http://www.fr-online.de/in_und_ausland/politik/aktuell/?em_cnt=1132324

<http://www.taz.de/dx/2007/05/04/a0085.1/text>

Das Fleisch und die Grillsaison

Die Grillsaison beginnt, und die Leute essen **Billigfleisch aus der Massentierhaltung**. Dazu kommt meist noch der **chemische Grillanzünder mit seinen gefährlichen Ausdünstungen**. Wie kann der Mensch als letzter in der Nahrungskette so naiv sein und glauben, daß der Krug an ihm vorbei geht?

John Robbins schreibt in seinem Buch "Ernährung für ein neues Jahrtausend":

"Wir sehen nicht, wie mit jedem verzehrten Big Mac ein weiterer Teil des tropischen Regenwaldes vernichtet und wie jeder Milliarde verkaufte Burger weitere hundert Arten für immer ausgerottet werden.

Wir sehen nicht, wie im Brutzeln unseres Steaks das Leiden der Tiere steckt, den Verlust unserer fruchtbaren Böden, das Abholzen unserer Wälder, die Schädigung unserer Wirtschaft und die schleichende Zerstörung unserer Gesundheit. Wir hören in diesem Brutzeln nicht die Schreie der Millionen hungernden Menschen, die bei einer anderen Verteilung der Lebensmittel wohlgenährt sein könnten. Wir sehen nicht die **gefährlichen Gifte, die sich in der Nahrungskette anreichern und unsere Kinder und unsere Erde für viele zukünftige Generationen vergiften**.

Die Entscheidungen, die wir in unserem täglichen Leben treffen, haben einen enormen Einfluß, nicht nur auf unsere eigene Gesundheit und Lebensfreude, sondern auch auf das Leben anderer Wesen und das Schicksal allen Lebens auf der Erde."

Wenn Fleisch, dann bitte nicht aus der Massentierhölle (95% des Fleisches stammt daher, auch in den Imbißständen). Bio-Fleisch ist zwar etwas teurer, dafür isst man aber auch nicht die **gequälten Tiere**, die **Wachstumshormone**, die **Antibiotika**, die **Pestizide** aus dem Futter und vor allem nicht die **Todesangst der Kreaturen!**

Und als Grillanzünder benutzt man am besten eine Heißluftpistole.

Das Leben als kg

Ihr Leben wird auf 33 kg pro m² festgelegt. So will es die neue EU-Verordnung. Das Leben als Masthuhn. Der deutsche Tierschutzbund ortet einen faulen Hähnchenkompromiss an der Entscheidung des EU-Agrarministerrates.

Nun wurde im Agrarministerrat eine Einigung zur Richtlinie zum Schutz von Masthühnern für Haltungen mit mehr als 500 Tieren erzielt. Alle EU-Mitglieder, also auch die deutsche Bundesregierung, haben zugestimmt, nur Österreich verweigerte sich. Die formale Verabschiedung findet im Juni statt. Bisher fehlte jede verbindliche Haltungsvorschrift. Der Deutsche Tierschutzbund e.V. kritisiert die Einigung als nicht ausreichend. Selbst die aus Tierschutzsicht ungenügenden freiwilligen deutschen Standards würden unterlaufen.

"Auch wenn es enorm wichtig ist, dass der nahezu rechtlose Raum bei der Masthühnerhaltung in der EU geregelt wird, können wir diesen Kompromiss keineswegs akzeptieren, denn die nun getroffenen Regelungen werden Tierschutzmaßstäben in keiner Weise gerecht", kommentiert Wolfgang Apel, Präsident des Deutschen Tierschutzbundes. So wurde zum Beispiel die Besatzdichte auf 33 kg pro Quadratmeter festgelegt, die bei Beachtung einiger Zusatzregelungen auf 39 kg und in Einzelfällen sogar auf 42 kg erhöht werden kann. **Dies entspricht mehr als 26 Hühnern auf einem Quadratmeter**. Damit steht Masthühnern weniger Platz als Legehennen im herkömmlichen Käfig zur Verfügung. Mehr bei

[http://www.glocalist.com/index.php?id=20&tx_ttnews\[tt_news\]=1623](http://www.glocalist.com/index.php?id=20&tx_ttnews[tt_news]=1623)

Umwelt-Finanzen:

Verhindern Sie Klimakatastrophe!

Bisher war Nachhaltigkeit eher ein Insiderthema. Jetzt geht der Erhalt der Erde alle an. Klimaschutz ist kein kurzfristiges Modethema. **Mittelfristig entsteht ein grüner**

Milliardenmarkt mit schon jetzt hohen Mittelzuflüssen. Der Bedarf ist groß und es werden die Unternehmen Nachfrage erhalten, die bislang eher unbedeutend waren.

Nachhaltigkeit wird quasi zur Voraussetzung für gute Renditen.

Klimaschutz bringt gute Renditen: Verdienen Sie sich eine überdurchschnittliche Rendite, während Sie durch die richtige (grüne) Geldanlage die Klimakatastrophe verhindern: Investieren Sie z.B. in Erneuerbare Energien oder in nachhaltig wirtschaftende Unternehmen, denn ihnen gehört die Zukunft.

Klimawandel beflügelt Erneuerbare Energie-Geldanlage:

Der Markt für nachhaltige und ethische Fonds wächst weiter: 16,07 Milliarden Euro betrug das Gesamtvolumen dieser Fonds in Deutschland Ende März 2007. Ende 2006 hatten die Anleger 13,4 Milliarden Euro in solche Fonds investiert. Mehr bei

<http://www.ecoreporter.de>

Nachhaltigkeit ist das Investment-Thema der Zukunft.

Auf der Grundlage vielfach guter Geschäftsentwicklungen im letzten Quartal 2006 stiegen die Aktienkurse von Unternehmen der Branchen Solar, Wind und Co deutlich an – zu Lasten von Ölk Aktien.

"Es geht darum", so Investment-Banker de Boer, **"auf wirtschaftlich leistungsfähigere, also ressourceneffizientere, sozial gerechte ökologisch verträgliche Anagemöglichkeiten zu setzen."** Natürlich gehe es dabei letztlich auch um die Rendite. "Aber bedenken Sie, dass etwa die Weltbevölkerung ständig wächst und die meisten Güter deshalb immer knapper werden. Beim effizienteren Umgang mit unseren Ressourcen entsteht ein großer Bedarf für neue Technologien. Das ist ein riesiger Wachstumsmarkt, von dem zahlreiche Unternehmen enorm profitieren werden. Daraus wiederum ergeben sich **enorme Chancen für den Anleger.**"

In Ethik und Nachhaltigkeit zu investieren zahlt sich aus, denn der Markt für ethische Fonds wächst.

Auch EcoTech-Fondmanager Christian Zimmermann ist davon überzeugt, dass Themen wie Klimawandel und Ökologie keine kurzfristigen Modetrends darstellen: "Hier müssen langfristige Entwicklungen stattfinden, sonst fahren wir gegen die Wand."

Quellen: "Das Investment", März 2007; "portfolio international", März 2007

Erneuerbare Energien haben Zukunft

Der Chefvolkswirt der Deutschen Bank, Norbert Walter, sieht Deutschlands Zukunft positiv. "Es sieht so aus, als ob die Deutschen zu einer anspruchsvollen Expedition aufgebrochen sind. Da gibt es Nischen - die zudem immer mehr zur breiten Foren werden -, wo die deutschen Wissenschaftler Spitze sind. Dass dies bei Umwelttechnologie und erneuerbaren Energien der Fall ist, überrascht nach der gesellschaftspolitischen Orientierung der letzten 30 Jahren nicht." Mehr bei <http://www.stuttgarter-zeitung.de/stz/index.php>

New Energy Fund Umweltechnologiefonds

Die Performance 2005 des Umweltechnologiefonds **New Energy Fund** betrug immerhin **38%**. (Dieser Wert wird sich nach dem kommenden Ölschock vermutlich vervielfachen.) In 2004 erwirtschaftete er 35%, in 2006 20%. Und **seit Anfang 2007 bereits 14,4 Prozent!**

Denn der Sarasin New Energy Fund ist der erste europäische Aktienfonds, der zu **100% und weltweit in regenerative Energien (Sonne, Wind, Wasser, Biomasse) sowie in Geothermik- und Brennstoffzellen-Technologie sowie Energie-Effizienz investiert.** Das Ziel ist, die fossilen Energien und die risikobehaftete Kernkraft abzulösen. Die Entwicklung von alternativen Energien in den Industrieländern ist im vollen Gang. "Grüner Strom" ist mehr und mehr gefragt. New Energy nutzt sowohl die neuen gesetzlichen Voraussetzungen zur Förderung erneuerbarer Energien als auch die

Chancen von mehr als 40 internationalen Unternehmen, die logischerweise die Gewinner von morgen sein werden.

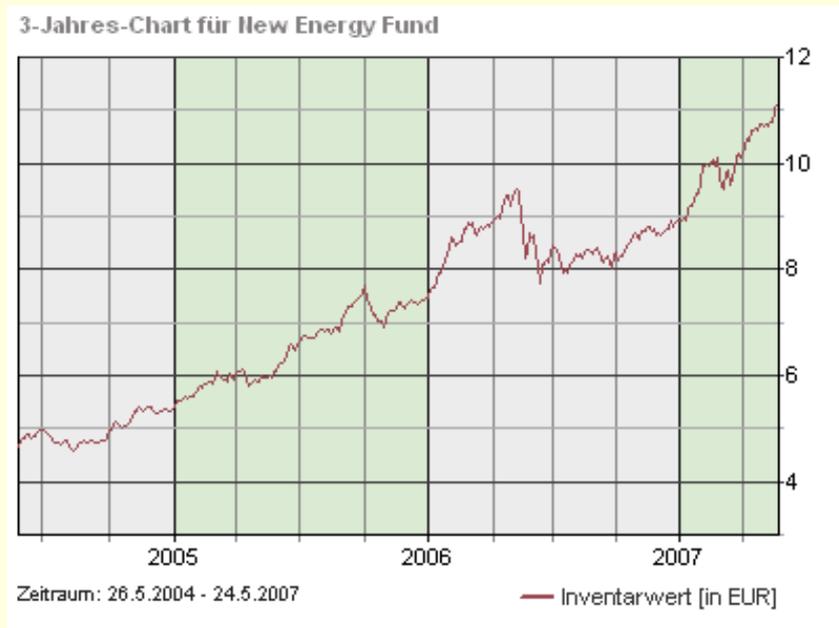
Branchenaufteilung: Solar (17%), Wind (28%), Wasserkraft (3%). Fossile Energien (29%), Brennstoffzellen (6%), Service/Effizienz (17%).

Derzeitiges Fondvolumen: 251 Millionen Euro.

Jetzt - vor dem bevorstehenden Ölschock - ist der optimale Einstiegszeitpunkt.

Mehr in unserem

[Geldtipp](#)



Wertentwicklung New Energy Fund 2005 bis 2007

Umwelt-Technologie - die Energie für den Frieden:

Um das 21. Jahrhundert zu überleben, müssen wir unseren Energieverbrauch in dem Maße durch Erneuerbare Energien ersetzen, wie er im 19. und 20. Jahrhundert entstanden ist. Wenn wir unsere natürlichen Energien nicht nutzen, so ist das nur auf einen Intelligenzmangel unserer Spezies zurückzuführen. Idealtechnologien nutzen Ressourcen, die unbegrenzt verfügbar sind, bei ihrer Nutzung nicht verschleßen, die regenerierbar sind und nach deren Nutzung keine negativen Folgeeffekte auftreten. Die Experten meinen, dass Bioenergie allen anderen regenerativen Energien mengenmäßig weit überlegen ist. Zudem bietet sie die Möglichkeit der problemlosen Speicherung und der vielfältigen Nutzung, die von der Verbrennung über Vergärung bis hin zur thermochemischen Vergasung reicht.

Umwelttechnologien sind Zukunftstechnologien.

>>> 170.000 neue Arbeitsplätze, ein Umsatzvolumen von jährlich rund 10 Milliarden und die Vermeidung von 50 Mio. Tonnen CO₂-Emissionen pro Jahr sind die bisherige Bilanz des EEGs in Deutschland. Zukünftig können es bis zu 2 Millionen Arbeitsplätze sein.

> Die Subventionen für Atomkraft in den 1970er Jahren in Höhe von ca. 500 Milliarden DM sind übrigens nie diskutiert worden!

Zukunftstechnologien

In einem verschämten Papier des BMZ in Bonn ist nachzulesen, dass es Entwicklungen gibt, die eine **autarke Energieversorgung ermöglichen**, ohne auf fossile Primärenergie zurückgreifen zu müssen. Der Hinweis auf die Nichtförderung dieser

Technologien spricht Bände. In Garching werden Milliarden in die Fusionstechnologie der heißen Art gesteckt - und Entwicklungen, die von entscheidender Bedeutung sind, werden für den möglichen Einsatz in Entwicklungsländern und Schwellenländern empfohlen. Mehr bei

<http://www.politik-poker.de/zukunftstechnologien.php>

Dritte industrielle Revolution durch Umwelttechnik

Eine dritte industrielle Revolution und ein zweites Wirtschaftswunder in Deutschland und Europa hat Bundesumweltminister Sigmar Gabriel mit Blick auf die zunehmende Bedeutung der Umwelttechnik vorausgesagt. Zur Eröffnung eines informellen Treffens der EU-Umweltminister sagte der SPD-Politiker, Ziel müsse es sein, Europa "zur effizientesten Wirtschaftsregion der Welt zu machen".

Umweltschutz und Arbeitsplätze seien kein Widerspruch, betonte Gabriel. Im Gegenteil: "Beide bedingen sich im globalen Maßstab." Die Menschen in China und Indien "werden es uns nicht abnehmen, wenn wir Konsumverzicht predigen". Umwelttechnik müsse deshalb einen effizienteren Umgang mit Rohstoffen und verstärkte Verwendung nachwachsender Rohstoffe nicht nur in der Energieerzeugung ermöglichen.

Die Umwelttechnikbranche werde in wenigen Jahren weltweit zur neuen Leitindustrie werden, sagte Gabriel voraus. Sie werde in Deutschland schon bald die Umsätze der Autoindustrie oder des Maschinenbaus übertreffen. Mehr bei

http://www.finanzen.net/news/news_detail.asp?NewsNr=533448

Wärmegesetz aktuell

Die Bundesregierung hat am 26. April ihre Absicht zur Einführung eines regenerativen Wärmegesetzes bekräftigt. Dieses sieht vor, dass bei Neubauten und der grundlegenden Sanierung von Altbauten ein bestimmter Anteil des Wärmebedarfs aus Erneuerbaren Energien erzeugt werden muss.

Die Solar-Branche erwartet enorme Zuwachsraten in den nächsten Jahren. Mehr bei http://www.focus.de/immobilien/bauen/solaranlagen_nid_39382.html

Solarzellen aus Farbstoff

Eine neue Art der Solarstromproduktion steht in den Startlöchern: Anstatt mit Silizium wird mit Farb- und Kunststoffen Licht zu Strom umgewandelt. Der Vorteil dieser allerdings auf Nanotechnologie basierenden Technik ist die kostengünstige Herstellung. Drei Unternehmen produzieren bereits Module der "dritten Generation" und auch in Deutschland wird bald ein Werk des amerikanischen Unternehmens Nanosolar die Produktion aufnehmen, wie die Financial Times Deutschland berichtet. Noch in diesem Jahr sollen die neuen Module angeboten werden, kündigte Erik Oldekop, der Deutschlandschef von Nanosolar an.

Der Vorteil gegenüber herkömmlichen Siliziumgeneratoren liegt in der einfachen Produktionstechnik. Im Gegensatz zu Siliziummodulen bestehen die neuen Module aus millionstel Meter dünnen Schichten, die das Licht sammeln. Der Herstellungsvorgang gleicht dem Zeitungsdruck: Eine Tinte aus Halbleiterpartikeln wird auf Folie aufgetragen. Wenn Licht auf diese dünne Schicht trifft, geben die Halbleiterpartikel sehr schnell Elektronen ab und erzeugen Strom. Mehr bei

http://www.umweltdialog.de/Solarzellen_der_Zukunft_aus_Farbstoff.php

Windkraft: Offshore-Boom vor Deutschlands Küsten steht kurz bevor

Die Pläne für Deutschlands ersten Offshore Windpark nehmen konkrete Gestalt an. Bereits im nächsten Jahr werden sich weit ab von der ostfriesischen Küste vor Borkum

die ersten Windräder drehen. Erste Arbeiten an den Stromkabeln wurden bereits begonnen. Derzeit prüfen Wissenschaftler noch die Sicherheit der Seeschifffahrt und die Auswirkungen auf Tier- und Pflanzenwelt. Mehr bei <http://www.offshore-wind.de/page/index.php?2565>

Mini-Windkraftwerke für den Hausgebrauch

Italiens führender Elektromotorenhersteller Lafert will mit Mini-Kraftwerken für den Hausgebrauch den britischen Markt erobern. Das Unternehmen mit Sitz in Sandomà di Piave hat einen Großauftrag vom schottischen Windgeneratoren-Fabrikanten Windsave erhalten. Der mit Dauermagneten ausgerüstete Stromgenerator ist auf eine Leistung von einem Kilowatt ausgelegt und kann in Großbritannien ohne aufwendiges Genehmigungsverfahren an Häusern oder in Gärten installiert werden. Einzige Auflage zur Anbringung der Anlage ist ein drei Meter vom Haus abstehender Befestigungsmast und ein zweieinhalb Meter großer Aktionsradius für die Windräder. Mehr bei <http://www.presetext.de/pte.mc?pte=070430017>
<http://www.lafert.com>

Getrockneter Klärschlamm als CO² ersparende Brennstoffquelle

Getrockneter Klärschlamm sollte zukünftig als kostengünstiger Braunkohleersatz dienen bei gleichzeitiger Entlastung landwirtschaftlicher Böden bei der landwirtschaftlichen Klärschlammverbringung.

Dieser Ersatzbrennstoff kann dann CO² neutral verbrannt werden, wenn für die Verdunstung des Wassers weniger Energie aufgebracht werden muss als dieser in getrocknetem Zustand beim Verbrennen wieder abgibt. Das ist beim solaren Trocknungsverfahren mit dem WendeWolf problemlos möglich und nachweisbar. Mehr bei

<http://www.ist-anlagenbau.de>

Wie umweltfreundlich sind Biotreibstoffe?

Rapsdiesel und andere Biotreibstoffe sind schlechter als ihr Ruf: Sie senken zwar die Emission von Treibhausgasen, sind aber trotzdem oft weniger ökologisch als fossile Brennstoffe. Dies zeigt eine neue Studie der Empa, die im Auftrag der schweizerischen Bundesämter für Energie, für Umwelt und für Landwirtschaft die Ökobilanzen verschiedener Biotreibstoffe untersucht hat. Zwar verursachen einige Biotreibstoffe mehr als ein Drittel weniger Treibhausgase als Benzin oder Diesel. Bei Anbau und Verarbeitung der Rohstoffe wie Mais oder Soja fallen jedoch andere - teils schwererwiegende - Umweltbelastungen an, welche die ökologische Gesamtbilanz deutlich verschlechtern. Biotreibstoff ist also nicht gleich Biotreibstoff, und diesen Unterschied gilt es auch bei den derzeit diskutierten Fördermaßnahmen für Biotreibstoffe zu berücksichtigen. Zudem zeigt die Studie, dass die Menge der einheimischen Bioenergie begrenzt ist. Mehr bei

<http://www.pro-physik.de/Phy/leadArticle.do?mid=9&laid=9239>

http://www.ngo-online.de/ganze_nachricht.php?Nr=15942

<http://www.nd-online.de/artikel.asp?AID=109636&IDC=9>

<http://www.bielertagblatt.ch/Artikel/newsticker/82961>

<http://www.zmag.de/artikel.php?id=2046>

<http://www.stwr.net/content/view/1543>

Elektro-Smart bald auch in Deutschland?

Für Großbritannien baut DaimlerChrysler den Smart auch elektrisch (wie er ursprünglich vom Smart-Erfinder Nicolas Hayek gedacht war). Werden wir ihn bald auch in Deutschland kaufen können oder werden wir auch weiterhin mit lauten Stinkern abgespeist? Mehr zum britischen Elektro-Smart bei http://www.smart.com/-snm/INTERSHOP.enfinity/en_UK/-/GBsmartEV.page

Fragen Sie im "Smart-Center" nach dem Elektro-Smart an!

Elektro-"Mini-Cooper" aus England

Schon wieder ist England Vorreiter in Sachen Elektroautos. Nach dem Elektro-Smart, dem Elektro-Twingo und dem Tesla-Roadster hat nun gerade z.B. die englische Firma PML Flightlink aus Alton einen Mini vorgestellt, der von vier jeweils 163 PS starken Elektromotoren in den Rädern (Radnabenmotoren) angetrieben wird. 652 PS leistet der Kleinwagen damit, beschleunigt nach Angaben des Unternehmens in 4,5 Sekunden von 0 auf Tempo 100 und erreicht eine Höchstgeschwindigkeit von 240 km/h. Wesentlicher als diese Fahrwerte sind jedoch folgende Kennzahlen: Die Kombination aus Lithium-Ionen-Batterie und Hochleistungskondensatoren ermöglicht eine Betriebsdauer von vier Stunden, die **Reichweite allerdings beträgt 1500 Kilometer**, denn ein 250-Kubik-Zweizylinder-Benziner mit 20 PS dient als bordeigener Dynamo, der bei Bedarf Strom erzeugt.

PML Flightlink behauptet, die Technik sei der derzeit beste elektrische Antrieb der Welt, verweist auf die **Überlegenheit des Allradkonzepts** und deutet an, dass sich die Komponenten **in praktisch jedes Auto einbauen lassen** - denn schließlich sei das ja auch bei einem handelsüblichen Mini gelungen. Außerdem lässt die Firma im Namen von BMW Großbritannien ausrichten, dass der deutsche Mutterkonzern in keinerlei Zusammenhang mit dem Elektroprojekt stehe und die Garantie für den Mini aufgrund der technischen Veränderungen erloschen sei. Mehr bei <http://www.spiegel.de/auto/aktuell/0,1518,457725,00.html>

Und während BMW weiterschläft, baut Tesla jetzt in den USA an einer Elektro-Limousine auf Basis des BMW 5ers.

Tesla - ein Elektro-Roadster aus USA



**Burn rubber,
not gasoline.**

Introducing the Tesla Roadster:

- 100% electric
- 0 to 60 in about 4 seconds
- 135 mpg equivalent
- 250 miles per charge
- about 1¢ per mile*

Der neue Tesla Roadster aus Kalifornien mit Elektroantrieb - ein Zukunftsfahrzeug der Superlative. Das erfreuliche daran: das schnittige Auto produziert keine Abgase und kann direkt an der Steckdose (deren Strom im Idealfall aus 100% erneuerbarer Energie kommt) aufgeladen werden. Eine volle Ladung braucht 3,5 Stunden.

Der Tesla Elektro-Roadster hat insgesamt 6831 wiederaufladbaren Lithium-Ionen Batterien – die gleichen Zellen stecken in so manchem Laptop. Die Batterien halten ca. 160.000 km.

Tesla wirbt mit dem Slogan "Burn rubber, not gasoline", denn die Performance von Elektroautos hat's in sich!

- Reichweite: ca. 400 Kilometer,

- **Betriebskosten: 1 bis 2 cent pro Meile (eine Meile: 1,609344 km),**
- **Beschleunigung von 0 aus 100 km/h in ca. 4 Sekunden!**
- **Mögliche Höchstgeschwindigkeit: 220 km/h.**
- **Ladezeit: 3,5 Stunden**

Wenn sich der kalifornische Gouverneur und bekennende Hummer-Fahrer **Arnold Schwarzenegger** bei der Vorstellung eines neuen Elektro-Autos blicken lässt und sogar breit grinsend hinter dem Steuer Platz nimmt, handelt es sich vermutlich nicht um eine Veranstaltung linksradikaler Umweltaktivisten. Und tatsächlich: Der neue Tesla Roadster räumte bei seiner Enthüllung in Santa Monica gleich mit sämtlichen Vorurteilen auf, die dem Elektroantrieb von Seiten der Kunden seit langem entgegenstehen. "Ich wollte ein Auto entwickeln, das ich selbst gerne fahre. Und ich liebe schnelle Autos", sagt Martin Eberhard, Gründer und Vorstand der Start-Up-Firma Tesla Motors.

Der Hersteller Tesla Motors hat seinen Sitz nicht in Detroit, sondern in Silicon Valley. Denn hier sitzen die potenziellen Kunden. Gerade die "Schnellreichen" wollen das Leben genießen, ohne die Umwelt über Gebühr zu belasten. Und hier sitzen auch die nötigen Investoren. Denn nicht nur die VC-Gesellschaft von JP Morgan hat einen Teil der bisher eingesammelten 60 Mio. USD zur Verfügung gestellt, sondern auch die Gründer von google und ebay.

Tesla Motors wurde 2003 von Martin Eberhard and Marc Tarpenning gegründet, um effiziente Elektroautos für Leute zu bauen, die gerne fahren. Die ersten Teslas sollen 2007 in England vom Fließband laufen und ab kommendem Frühjahr verkauft werden. Der Einstiegspreis soll bei 90.000 USD (70.000 EUR) liegen. Mehr bei

<http://www.best-practice-business.de/blog/?p=1074>

<http://www.classicdriver.com/de/magazine/3100.asp?id=3588>

>>> <http://www.teslamotors.com>

Zum Tesla Video:

<http://wolfsator.squarespace.com/ablage/2006/12/18/tesla-video.html>

Diesel-Partikelfilter: Kleinste Feinstaubpartikel als tödliche Gefahr!

Kleinste Feinstaubpartikel sind nach Ansicht von Experten wesentlich gefährlicher als große. Zu diesem Ergebnis kommen Forscher des Leibniz-Instituts für Troposphärenforschung in der jüngsten Ausgabe des Wissenschaftsmagazins "Zwischenruf". Die Experten schlagen daher vor, die seit Januar 2005 geltende EU-Richtlinie auf Partikel unter 1 Mikrometer (ein Tausendstel Millimeter) zu begrenzen. Zusätzlich müsse ein neuer Massengrenzwert für Russ eingeführt werden, fordern die Wissenschaftler.

<http://www.umweltmedizin.de/content/red.otx/527,15258,0.html>

<http://www.tropos.de>

>>> **Der gefährliche Partikelfilter-Wahnsinn: Es sind also die kleinen, bereits gefilterten Partikel, die besonders gefährlich sind, weil die Feinstpartikel der Mikroebene extrem lungengängig sind und von ihr nicht absorbiert werden können!**

Der vielgepriesene Dieselruß-Partikelfilter scheint also nur eine Alibifunktion zu erfüllen; die Industrie verdient recht gut daran, die Konsumenten sind zunächst beruhigt, obwohl es ihnen eher schadet und die Umwelt munter weiter verpestet wird. Diese Partikelfilter womöglich auch noch mit öffentlichen Geldern zu fördern, wäre der Hohn schlechthin.

Für die Autoindustrie soll Diesel der schnelle Retter aus der Absatzkrise sein. Deshalb wird er von den Verkäufern als "umweltfreundlich" propagiert. Doch man riecht jeden Tag, dass das eine Lüge sein muss...

Und was tun jetzt mit den vielen Dieselfahrzeugen mit und ohne Partikelfilter? Mehr in unserem

Spezial: Dieselruß Partikelfilter Feinstaub

Spruch des Monats:

Politik ist nur der Spielraum, den die Wirtschaft ihr läßt.

Dieter Hildebrandt (Unsere Glückwünsche zum [80. Geburtstag!](#))

Der G8-Gipfel der Unverbindlichkeiten

Der [G8-Gipfel in Heiligendamm](#) kostet uns 100 Millionen Euro, 12,5 Millionen kostet schon der Zaun!

In den Ergebnissen wird er unverbindlich bleiben, obwohl die Erde an der Schwelle der Übernutzung steht. **Danach wird der globalisierte Turbo-Kapitalismus zu Lasten der Ressourcen und des Klimas munder weitergehen; auf Kosten der Armen und zugunsten der Reichen.** Aber schön, dass man mal drüber gesprochen hat... und das Essen ist auch gut.

Grund genug für paranoide Innenminister, mit ihren Stasi-Schnüfflern den Rechtsstaat noch ein wenig weiter zu untergraben [siehe [Totale Überwachung](#)]. Jeder auch nur vermeindliche "Terror" kommt da gerade recht, um dies zu legitimieren.

Dazu passt wiederum ein Spruch von [Dieter Hildebrandt](#): "Die Politik ist ein Versuch der Politiker, zusammen mit dem Volk mit den Problemen fertig zu werden, die das Volk ohne die Politiker niemals gehabt hätte."

Warum legen die 8 Staatschefs nicht einfach zusammen und kaufen sich für 100 Millionen Euro eine Insel im Pazifik? Sie könnten ja auch gern für den Rest ihres Lebens dort verweilen... Und ihre Innenminister sollten sie auch mitnehmen!

Sogar Heiner Geißler jetzt bei Attac

Auch mit Betonung auf das Recht zu gewaltfreien Demonstrationen trat der Ex-CDU-Generalsekretär Heiner Geißler der globalisierungskritischen Organisation Attac bei, während Verfassungsschutz und BKA wieder vor Gewalt im Rahmen der G8-Protteste warnen.

Geißler fordert eine "weltweite öko-soziale Marktwirtschaft" als "humane Alternative" zu einer von Konzernen bestimmten Globalisierung. Mehr bei

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/25/25306/1.html>

<http://www.sonnenseite.com/index.php?pageID=6.html>

Deutsche Bank verheizt den Regenwald

Nach Informationen der Umweltorganisation Rettet den Regenwald planen die Deutsche Bank und die Ruhrkohle AG den Einstieg in die lukrative Energieproduktion aus Palmöl. Die beiden weltweit agierenden Unternehmen wollen sich an zwölf Blockheizkraftwerken im Saarlouis-Dillingen beteiligen, die mit Palmöl betrieben werden sollen.

„Damit ist der Großangriff auf die verbliebenen Regenwälder eröffnet“, prophezeit der RdR-Vorsitzende Reinhard Behrend. Nach Auffassung von RdR **vernichtet der Boom bei der so genannten Bioenergie Regenwälder, verdrängt Kleinbauern und ist**

keine Lösung, um den Klimawandel zu stoppen. „Dieser wird sogar noch verschärft, wenn etwa auf Borneo Regenwälder abgebrannt werden, um auf den Flächen Palmöl-Plantagen anzulegen“, so Reinhard Behrend.

Alle wichtigen Umweltorganisationen in Indonesien stehen auf dem Standpunkt, dass der Bioenergie-Boom dem Land schadet. Mehr bei <http://www.regenwald.org/pressemitteilungen.php>

Erst stirbt die Biene, dann der Mensch

Die Bienen sind weg, ihre Stöcke leer. Was steckt hinter dem geheimnisvollen Verschwinden der Tiere? Und was bedeutet es für den Menschen?

Seit etwa 100 Millionen Jahren bestäubten die Bienen unermüdlich Blüte um Blüte, das älteste bekannte Exemplar wurde als Bernsteinfossil in Birma entdeckt.

Naturkatastrophen hat diese Spezies immer locker weggesteckt, nicht einmal der Mensch konnte ihr bisher etwas anhaben.

Für das Bienensterben gibt es viele Namen, etwa "fall dwindle disease" oder "Bienen-Aids" - und sie alle kommen aus den USA, wo es **wegen jahrzehntelanger**

Flurbereinigung und intensiven Einsatzes von Pestiziden so gut wie gar keine wilden Bienen mehr gibt. Umso mehr haben dort Großimker zu tun, die ihre riesenhaften Monokulturen per Truck durchs Land spedieren, um für bis zu 150 Dollar pro Tag professionell Mandelblüten in Kalifornien oder Erdbeerbelder in Texas zu bestäuben. **Um Honig geht es hier gar nicht. Aber um eine Bestäubungsindustrie, deren Schwächung nicht nur der monokulturell ausgerichteten US-Landwirtschaft existenzbedrohende Probleme bescheren würde.**

Fast 80% unserer Nahrungsmittel sind, vom Honig bis zum pflanzlichen Viehfutter, direkt oder indirekt vom Wirken der Bienen abhängig. Mehr bei

<http://www.taz.de/dx/2007/05/25/a0123.1/text>

<http://www.taz.de/dx/2007/05/25/a0122.1/text>

Arzneiüberwachung außer Kontrolle?

Wie so oft wurden die schweren Folgen erst entdeckt, nachdem bereits tausende Patienten die Pillen geschluckt hatten. Deutsche Ärzte haben etwa 45.000 Arzneimittel zur Auswahl, viele davon sind gefährlich.

Der Pharmakologe Peter Schönhöfer hat so manches Pillen-Desaster vorausgesagt, oft lange, bevor die Mittel vom Markt kamen: **„In Deutschland erkranken ungefähr 250.000 Patienten bedrohlich pro Jahr durch unerwünschte Arzneimittelwirkungen. Davon 70.000 in Form einer akut lebensbedrohlichen Erkrankung und 16.000 sterben.“**

Aus der laufenden Überwachung der Pillen will sich der Staat noch weiter zurückziehen. Die Ärzte fürchten um die Sicherheit der Arzneimittel und zweifeln an der Unabhängigkeit der Organisation. Mehr bei

<http://www.daserste.de/plusminus/beitrag.asp?uid=9eqtz9cuv4mp952w&cm.asp>

Dosenpfand verfehlt Lenkungswirkung

PET-Einweg werden durch Quersubventionen künstlich verbilligt.

Nach Erhebungen der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) ist der Mehrweganteil bei Erfrischungsgetränken, Wasser und Fruchtsäften im Zeitraum vom 1. Januar bis 30.

November 2006 auf 34,9% zurückgegangen. Vor der Einführung des Einwegpfandes betrug die Mehrwegquote für alkoholfreie Getränke noch 51,4%.

Besonders drastisch sind die Rückgänge bei Wasser: 2002 wurden 69,5% in Mehrwegverpackungen abgefüllt - 2006 waren es nur noch 44,8%. Bei den fruchthaltigen Getränken liege die Mehrwegquote bei 10,2%. "Bei den Verpackungsarten für alkoholfreie Getränke befindet sich die Einweg-PET-Flasche auf einem ungehinderten Vormarsch. Sie hat inzwischen einen Marktanteil von 50,7%", so die Wirtschaftsvereinigung Alkoholfreie Getränke (wafg).

Das Einwegpfand hat nach Ansicht der wafg die vom Bundesumweltministerium beabsichtigte Lenkungswirkung "vollkommen verfehlt". Nach Angaben der Mehrwegbranche betreiben vor allen Dingen die Discounter einen ruinösen Preiskampf: "Brunnen und Brauereien können ihre Wettbewerbsfähigkeit nicht über einen immer weiter nach unten angepassten Preis aufrecht erhalten. Alle Branchenkenner wissen, dass Mineralwasser, abgefüllt in eine 1,5 Liter-PET-Flasche, mehr kosten muss als die in den Discountern gängigen 19 Cent. In diesem Preis sind auch die hohen PET-Preise, die Lohnkosten, Maschinenstundensätze, Transport und Logistik enthalten", so die Analyse des Fachdienstes "drinkpack direct". Ohne Quersubventionierung könne Einweg nicht so billig verkauft werden. "Die Politik liefert den Discountern ein kostenloses Kundenbindungsprogramm. Normalerweise kalkulieren diese Konzerne einen Erlös von 10%. **Mit den Pfandeinnahmen über die nicht zurückgebrachten Einwegflaschen erwirtschaften die Discounter mit dem Segen der Bundesregierung eine Spanne von über 40%. Die lachen sich ins Fäustchen**", kritisiert Ullrich Schweizer, Marketing-Geschäftsführer der Firma Hassia Mineralquellen. Mehr bei

<http://www.presetext.de/pte.mc?pte=070402028>

<http://www.wafg-online.de>

<http://www.gfk.com>

Atomunfall in der Elbmarsch

Erneut bestätigt ein renommierter Wissenschaftler den Verdacht, dass ein schwerer Atomunfall in der Elbmarsch **seit über 20 Jahren verschwiegen** wird.

Über die Ursachen für die ungewöhnliche Häufung von Leukämiefällen in der Elbmarsch bei Geesthacht wird seit Jahren gestritten. Mitte April präsentierte der Atomphysiker Vladislav Mironov dem schleswig-holsteinischen Landtag Untersuchungsergebnisse, die einen lange gehegten Verdacht erhärten: Beim Experimentieren mit Brennstoffelementen für militärische Zwecke könnte ein Unfall passiert sein, der vertuscht wurde. Mehr bei

<http://www.freitag.de/2007/19/07190401.php>

<http://www.sueddeutsche.de/,tt6m3/wissen/artikel/529/113416>

G8 Heiligendamm soll Atomgipfel werden

Die USA wollen beim G-8-Gipfel die Förderung der Atomkraft beschließen. Deutschland fühlt sich isoliert. Italien auch. Mehr bei

<http://www.taz.de/dx/2007/05/24/a0168.1/text>

Dabei ist die Atomkraft unter liberalisierten Wettbewerbsbedingungen nicht mal mehr konkurrenzfähig. Allein in Deutschland haben **wir** in den 1970er Jahren ca. **500 Milliarden DM an Subventionen für Atomkraft** gezahlt!

Einzige Lösung: **Ökostrom kaufen.**

Stand-by-Schaltungen: Zwei Atomkraftwerke wegsparen

Für eine höhere Energieeffizienz sollten Stand-by-Schalter an Elektrogeräten nach Forderung von Grünen-Fraktionschef Renate Künast verboten werden. **"Wir sollten ein Datum festlegen, von dem an keine Geräte mehr mit einer solchen Schaltung verkauft werden dürfen"**, sagte sie dem "Mannheimer Morgen". "Eine Stand-by-Schaltung frisst ohne Sinn und Verstand Strom, während wir gar nicht zu Hause sind." Technisch sei die Umstellung mit einfachen Maßnahmen machbar. "Wenn wir alle Stand-by-Schalter in Deutschland abschaffen, **können wir auf den Strom von zwei Atomkraftwerken verzichten.**" Der Bürger habe davon auch finanziell etwas: "Er spürt die Entlastung spätestens bei der nächsten Stromrechnung." Mehr bei http://www.ngo-online.de/ganze_nachricht.php?Nr=15521

Stand-by-Stromfresser sollen gekennzeichnet werden.

Stand-by kostet deutsche Privathaushalte 3,3 Mrd. pro Jahr! Mehr bei <http://www.presetext.de/pte.mc?pte=070312003>

Geld sparen mit Ökostrom!

Strom aus Sonne, Wind und Wasser ist nicht nur umweltfreundlich, sondern inzwischen für viele Haushalte auch **preisgünstiger als konventioneller Strom** aus Kohle und Atomkraft. Verbraucherschützer machen auf Tarifierhöhungen bei konventionellem Strom zum Jahreswechsel und große Preisunterschiede zwischen regionalen Energieversorgern aufmerksam. **Gerade Haushalte im Versorgungsgebiet der teureren traditionellen Stromversorger können durch den Wechsel zu Ökostrom nicht nur ihr Gewissen entlasten, sondern auch ihren Geldbeutel.**

Sieben Gründe für Grünen Strom:

1. Sie tragen zum Erreichen der CO₂-Reduktionsziele bei.
2. Sie beweisen, dass Sie etwas für den Umweltschutz tun.
3. Sie setzen die Ziele der Lokalen Agenda 21 (LA21) und der nachhaltigen Entwicklung in die Praxis um.
4. Sie schaffen lokale Arbeitsplätze durch das Vorantreiben der Entwicklung Erneuerbarer Energien.
5. Sie leisten einen Beitrag zur Verbesserung der Luftqualität.
6. Sie vermeiden mögliche künftige finanzielle Belastungen, die durch die Nutzung konventioneller Energien entstehen.
7. Sie können als Unternehmer Grünen Strom als Bestandteil Ihres Umweltmanagement-Systems nutzen.

Mehr zu Ökostrom und Ökostromanbietern in unserem [Energietipp](#)

Machen Sie einen **kostenlosen Stromcheck** bei <http://www.stromeffizienz.de/index.php?id=2411>

Ja zu Ökostrom!

Ab sofort kann man in Deutschland Ökostrom auch über die "Bild"-Zeitung bestellen. Für "Bild"-Leser gibt es sogar **25 Euro Sparguthaben!** Tel. **01802/330331** (6 Cent/Anruf im Festnetz) oder bei **>>> <http://www.bild-oekostrom.de>**

Ökostrom bieten bereits auch die Post, der Otto-Versand und Tchibo an.

Klimawandel

>>> Die Gefahrenstudie des US-Verteidigungsministeriums stuft die Gefahren, die durch den Klimawandel hervorgerufen werden, als größere Bedrohung ein, als etwa die internationale Terrorismusgefahr. Befürchtet werden Unwetter mit Überschwemmungen, massive Hungersnöte und militärische Konflikte beispielsweise durch zunehmende Wasserknappheit.

"The danger zone is not something in the future. We're in it now."

Myles Allen, *University of Oxford*

Das Polareis schmilzt deutlich schneller. **Britische Forscher beklagen 13.000 Quadratkilometer Verlust in 50 Jahren.**

Wissenschaftler erwarten drastische gesundheitliche und wirtschaftliche Folgen des Klimawandels für Deutschland.

Gesundheitliche und wirtschaftliche Folgen des Klimawandels stellen Deutschland in den nächsten Jahrzehnten vor große Herausforderungen, so das Ergebnis einer Tagung des *GSF-Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit* zusammen mit der *Münchener Rückversicherungsgesellschaft*.

So deutliche Worte fanden die Klimaforscher in der Vergangenheit nicht immer:

Wetterkatastrophen nehmen seit einigen Jahrzehnten drastisch an Zahl und Ausmaß zu. In Deutschland müssen wir in Zukunft immer häufiger mit extremeren Winterstürmen und Unwettern, Überschwemmungen und Sturzfluten, Hitzewellen und Dürren rechnen. Dazu tragen zunehmend auch Veränderungen bei den

atmosphärischen Extremwerten als Folge der globalen Erwärmung bei. Der Klimawandel wird allein in Deutschland Schäden in Milliardenhöhe verursachen.

Die Landflächen der nördlichen Erdhälfte werden sich mit zunehmender geographischer Breite stärker erwärmen. Die Jahresniederschlagsmenge hoher nördlicher Breiten wird zumeist zunehmen, die Niederschläge in höheren mittleren Breiten im Winterhalbjahr ebenfalls. Die Regenmengen werden auch pro Ereignis zunehmen, es wird neue Extreme geben. "Auch ein abrupter Klimawandel kann für das 21. Jahrhundert nicht ausgeschlossen werden" warnte Hartmut Graßl, Direktor am Max Planck-Institut für Meteorologie in Hamburg und forderte eindringlich Maßnahmen zur Anpassung auch in Deutschland. Die gesundheitlichen Risiken der bevorstehenden Klimawandels für Deutschland liegen vor allem in der zu erwartenden Zunahme der Hitzeperioden. Mehr bei

<http://www.umweltdialog.de/vtest.asp?id=1820>

The day after now!

Sicherheitsrisiko Klimawandel

Der Klimawandel vollzieht sich rasant. Ohne entschiedenes Gegensteuern ist bis zum Jahr 2100 mit einem globalen Temperaturanstieg zwischen 1,4 und 5,8°C gegenüber 1990 zu rechnen. Dadurch werden Wetterextreme wie Starkregen, Dürren, Hitzewellen und schwere Stürme zunehmen. Gleichzeitig steigt der Meeresspiegel weiter an. In der Landwirtschaft ist mit Ertragseinbußen zu rechnen, die Versorgungslage mit Süßwasser wird sich in vielen Regionen weiter verschärfen, Infrastrukturschäden durch Stürme und Überflutungen werden zunehmen und in manchen Gebieten der Erde werden sich die Umweltbedingungen so verschlechtern, dass die Menschen zur Abwanderung in andere Regionen gezwungen sein werden. Eine solche Entwicklung kann auf Dauer nicht konfliktfrei bleiben. Bundesaußenminister Steinmeier warnte anlässlich der 43.

Münchener Konferenz für Sicherheitspolitik im Februar 2007: "Wenn wir an die extremen Auswirkungen der Erderwärmung denken – Wasserknappheit, Wüstenbildung, steigende Meeresspiegel – dann wird klar: **Klimaschutz ist auch eine Frage der nationalen und internationalen Sicherheit.**" Mehr bei

<http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/17GF-Klimawandel.html>

Wer CO2 sät, wird Sturm ernten.

Hält New Orleans neuem Sturm stand?

Vor einem Jahr wurde bei einer Pressekonferenz des US Army Corps of Engineers die Wiederherstellung der Südstaaten-Metropole New Orleans verkündet. Die Stadt sei nun so gesichert, wie es auch vor dem Hurrikan Katrina war. Nun haben Experten die Dämme, die die Stadt schützen genau untersucht und warnen davor, dass ein schwächerer Sturm als Katrina die ganze Region erneut in Trümmer legen könnte, berichtet das Wissenschaftsmagazin National Geographic. Mehr bei

http://www.umweltdialog.de/Haelt_New_Orleans_neuem_Sturm_stand.php

Klimawandel: Die Qual der Wale

Wale und Delfine leiden zunehmend unter den Auswirkungen des Klimawandels. Dies ist das Ergebnis einer Studie des WWF und der Wal und Delfin Schutzgesellschaft (WDCS). Die Studie zählt eine ganze Reihe von Veränderungen durch den Klimawandel auf, die die Meeressäuger massiv bedrohen. Dazu gehören der Anstieg der Meerestemperatur, die Übersäuerung des Meerwassers, der Verlust kalter Lebensräume und der Rückgang von Krill, der Hauptnahrung vieler Großwalarten.

Mehr bei

http://www.wwf.de/presse/details/news/klimawandel_die_qual_der_wale

Demokratie oder Öl-Wirtschaft. Ölwirtschaft

Öl-Wirtschaft ist das Gegenteil von Demokratie. Die Öl-Wirtschaft unserer Zeit besteht aus Kartellen und ist stark verflochten mit anderen Schlüsselindustrien, wie z.B. der Autoindustrie, in der sie seit hundert Jahren investiert ist und dort stärksten Einfluss ausübt. Aufgrund enormer Finanzreserven kann sie auch ständig Druck auf Politiker ausüben, sie gar kaufen, wie momentan besonders gut in den USA zu beobachten ist. Diese Ölwirtschaft schürt Präventivkriege (Afganistan, Irak, War on Terror etc.) und beugt die Demokratie. Es ist ihr gelungen, alle Staaten der Erde unter ihr Joch zu bringen, denn es besteht eine globale Abhängigkeit vom Öl und damit von der Öl-Wirtschaft. Die Öl-Konzerne (Öl-Kartelle) sind also die Hauptverantwortlichen für die Klimakatastrophe. Mehr zum Thema

Öl-Wirtschaft

Der unverantwortliche Umgang mit dem Öl schafft jedoch viele ökonomische, politische und ökologische Probleme, die wir uns im 21. Jahrhundert einfach nicht mehr leisten können. Dazu gehören sowohl die ständig auftretenden Ölkatastrophen, als auch die Irak-Annektion, die bereits vor dem 11. September 2001 beschlossene Sache war.

Denn im Jahr 2000 verbrauchten die USA 15% mehr Öl gegenüber 1990 und sie verbrauchen jedes Jahr 1,5% mehr! Und 40% davon verbrauchen die Autos. In den USA kann man von seinem 2,5 Tonnen schweren "Sports Utility Vehicle" je nach Bundesstaat zwischen \$40.000 bis \$100.000 steuerlich absetzen.

>>> Die USA verbrauchen ein Viertel des gesamten Öls. Würde der heutige durchschnittliche Kraftstoffverbrauch der amerikanischen Pkws auf den Durchschnittsverbrauch der deutschen Pkws reduziert werden, so könnte der derzeitige jährliche Erdölverbrauch von Afrika, China und Indien eingespart werden!!!

<http://www.nlpb.de/04-pub/EXPO-PDF/energie.pdf>

US-Position zu G8-Klimaagenda

Ein geheimes Dokument verrät US-Position zu G8-Klimaagenda. Bundeskanzlerin Angela Merkel hat bereits öffentlich zugegeben, dass die Chancen auf einen ambitionierten Beschluss zum Thema Klima beim G8-Gipfel gering sind. Aus dem schriftlichen Kommentar der US-Administration, der seinen Weg in die Öffentlichkeit gefunden hat, wird deutlich warum. In dem Dokument weisen die USA den deutschen Textentwurf in für diplomatische Kreise ungewöhnlicher Schärfe zurück. Sie sprechen von "serious, fundamental concerns" und "fundamental opposition to the German position". Angela Merkel will sich am Tag vor Beginn des Gipfels mit George W. Bush zu einem Vieraugengespräch treffen - in der Hoffnung, ihn doch noch zum Einlenken bewegen zu können. Die USA betrachten den Klimawandel bloß als "langfristiges Thema". Mehr bei
<http://www.eu-koordination.de/index.php?page=23&vorlage=fuenfb&id=248>
<http://sonnenseite.kjm4.de/ref.php?id=a6f99c51550ms47>

Aktion für den Yasuni-Nationalpark in Ecuador

In Ecuador steht die Regierung kurz davor, eine Entscheidung über die Förderung von Schweröl im bisher noch unberührten östlichen Teil des Yasuni-Nationalparks im Amazonasgebiet zu treffen. Im dortigen ITT-Ölfeld lagern die größten noch verbliebenen Erdölreserven des Landes. **Das Öl soll im Boden bleiben!** Bitte fordern Sie von Bundeskanzlerin Angela Merkel und Bundesentwicklungsministerin Heidemarie Wiecek-Zeul, dass sie diese Initiative unterstützen und auf dem kommenden G8-Gipfel in Heiligendamm einbringen!
Protestieren Sie bei
<http://www.regenwald.org/index.php>

"Es geht schlicht und ergreifend um Öl"

Werner Ruf ist davon überzeugt, dass der Zeitpunkt der Algerien-Anschläge kein Zufall ist. "Der Hintergrund des Ganzen ist die bevorstehende Gründung des AFRICOM, des eigens für Afrika eingerichteten US-Oberkommandos, an dem die USA seit 2002 arbeiten", meint er. Und es gehe dabei um das Altbekannte: "Schlicht und ergreifend um Öl". Mehr bei
http://derstandard.at/?url=/?id=2840382%26sap=2%26_pid=6527153

Straßenverkehr kostet uns Milliarden

Unfälle, Lärm und Luftverschmutzung gehen mit **80 Milliarden Euro jährlich** zu Lasten des Straßenverkehrs. Besonders **Autofahren und Fliegen sei viel zu billig**, kritisiert das Bündnis Allianz pro Schiene. Diese Kosten tragen Kranken- und Rentenkassen sowie der Steuerzahler, also die Allgemeinheit. Mit Auto und Lkw ließen sich somit gerade die Verkehrsmittel mit der schlechtesten Ökobilanz "von der Allgemeinheit subventionieren", kritisiert Dirk Flege, Geschäftsführer von Allianz pro Schiene. **Würden alle Kosten dem Verursacher angelastet, müsste Autofahren je Kilometer neun Cent und das Fliegen 15 Cent teuer sein**, so der Experte. Mehr bei
http://www.fr-online.de/in_und_ausland/wirtschaft/aktuell/?em_cnt=1131437

Wo bleibt die Kerosinsteuer?

Momentan redet man in der EU nur vom CO₂-Ausstoß der Autos. **Aber Flugzeuge sind die Klimakiller Nr. 1. Die Klimagas-Emissionen schädigen in großer Höhe die Atmosphäre viel stärker als am Boden.** Und Billigflüge forcieren das noch.

Dazu der Präsident des Umweltbundesamtes, Andreas Troge: **"Wer mit dem Flugzeug nach Südostasien reist, sollte wissen, dass dabei mehr als sechs Tonnen Kohlendioxid pro Kopf entstehen."**

Täglich starten weltweit mehr als 100.000 Flugzeuge. Wo bleibt die dringend fällige Kerosinsteuer?

Wenn der Euro den US-Dollar ablöst

Ob Öl in US-Dollar oder Euro gehandelt wird, ist umweltpolitisch bedeutsam:

1. **Es hängt vom Ölpreis ab - und dieser vom Verhältnis Dollar/Euro -, ob es vorteilhafter ist, fossile Brennstoffe oder umweltfreundliche Alternativen zu nutzen.**

2. Im Gegensatz zur Handels- und Sicherheitspolitik **verweigern die USA eine Führungsrolle in der Umweltpolitik** - und blockieren damit die Umweltsicherheit. Diese gefährliche geopolitische Konstellation könnte sich ändern, wenn der Euro den Dollar als Weltleitwährung ablöst. Mehr bei

http://www.vdw-ev.de/publikationen/GAIA2_06_144_146_Buecher.pdf

Peak Oil - No Future

Eine neue Studie der oekom research alarmiert. Ölkonzerne zeigen trotz gegenteiliger Rhetorik **keine Innovation im Bereich nachhaltige Energie und soziale Verantwortung.**

oekom research beleuchtet in seiner aktuellen Studie 19 der weltweit größten börsennotierten Öl- und Gasunternehmen und bewertet diese, wie zukunftsfähig die Unternehmen mit Blick auf Umwelt und Gesellschaft handeln.

Am besten abgeschnitten haben das kanadische Unternehmen Suncor Energy und Norsk Hydro aus Norwegen, dicht gefolgt von der britischen BG Group. Aber oekom research: "Die Branche scheut sich weitgehend davor, entscheidende Kursänderungen einzuschlagen und die eigentlichen Herausforderungen anzugehen. Benotet wurden die Konzerne auf einer Skala von A+ bis D-, wobei die beiden Vorreiter die Note B erreichten."

Mit Blick auf die drohenden Szenarien, die uns als Folgen des weltweiten Klimawandels erwarten, schauten die Analysten vor allem in Sachen Klimaschutz genau hin: "Als wesentlicher Emittent von Treibhausgasen steht die Öl- und Gasindustrie in besonderer Verantwortung, umfangreiche Maßnahmen zur Reduktion dieser Emissionen zu ergreifen", erläutert Evelyn Bohle, Senior Analystin und Autorin der Studie. Noch vor wenigen Jahren tendierte der Sektor dazu, den Zusammenhang von Kohlendioxid-Emissionen und Klimawandel zu verharmlosen. Die Analyse zeigt, dass mittlerweile ein Prozess des Umdenkens in der Branche eingesetzt hat. Die Unternehmen stellen sich dem Thema: Konzerne wie BP oder Shell warnen sogar öffentlich vor den Folgen dieser globalen Entwicklung. Auch Repsol, Norsk Hydro und Total gehören laut der Untersuchung zu den Branchen-Vorreitern, die Strategien entwickelt haben, um der Herausforderung Klimawandel zu begegnen. Trotzdem mangle es bislang branchenweit an notwendigen und umfassenden Maßnahmen, die sich aus dem Bekenntnis zu mehr Klimaschutz ableiten lassen.

Neben dem Klimaschutz identifizierten die Analysten weitere Kernthemen der Branche, an denen sich messen lässt, wie ernsthaft die Unternehmen Ihrer Verantwortung gegenüber Gesellschaft und Umwelt nachkommen. Einer dieser Indikatoren ist die Sicherheit von Tankern. Die Studie attestiert der Branche hier ein äußerst zögerliches Verhalten und kritisiert die insgesamt noch sehr hohe Intransparenz.

Das Resumé der Studie fällt entsprechend kritisch aus: Die Öl- und Gasbranche geht die ökologischen Herausforderungen erst zögerlich an. Mehr bei

<http://www.glocalist.com/index.php?id=20=8ed6bfe2b9>

Preisentwicklung Rohöl

Der Rohölpreis pro Barrel hat sich seit 2002 so entwickelt:

2002	19 US-Dollar
2003	24 US-Dollar
2004	40 US-Dollar
2005	52 US-Dollar
Mai 2006	74 US-Dollar

Die Preise für erneuerbare Energien haben sich seit 1995 etwa halbiert.

Quelle: Der Spiegel 24/2006

>>> Der nächste Ölschock kommt bestimmt!

Das größte Problem ist, dass wir auf den nächsten Ölschock und seine heftigen wirtschaftlichen und politischen Konsequenzen überhaupt nicht vorbereitet sind.

Uran ist wegen Unentsorgbarkeit als Ersatz ungeeignet und würde nicht mal 40 Jahre reichen.

Sonne und Wind stehen uns mehr als ausreichend zur Verfügung sowie auch das nötige know how. Doch die derzeitige Wirtschaft und die von ihr gesponsorte Politik haben Angst vor Veränderungen, denn noch verdienen einige sehr gut am Öl. In Texanischen Ölfirmen weiß man momentan aufgrund des erhöhten Ölpreises gar nicht wohin mit den vielen Petro-Dollars...

Die Vernachlässigung der Umwelttechnologien bringt uns das größte nur vorstellbare Desaster; ökonomisch, politisch, sozial und klimatisch!

Einzige Lösung: Jetzt schon im großen Stil in erneuerbare Energien (Wind, Wasser, Sonne, Biomasse) investieren. Nach dem Ölschock ist es zu spät! Mehr in unserem

Spezial Ölschock und Ölpreis

Totale Überwachung

Zusammenhang zwischen Konsumgütern, Technik und totaler Überwachung

Der Wunsch nach totaler Überwachung ist Ausdruck einer bourgeoisen Gesellschaft, die die Menschen gern kategorisieren, ordnen und kontrollieren möchte. Dieser Wunsch entspringt einer Zwanghaftigkeit zur Ordnung, die sich z.B. auch bei vielen Innenministern beobachten lässt. Es beginnt in der analen Phase und endet im Faschismus. Was anfangs nur geregelte "Sicherheit" schaffen soll, endet in seinen Auswüchsen leicht in einem krypto-faschistischen System mit konsumptivem Schwerpunkt, in dem nur das Geld regiert; es lässt sich gut als "Demokratie" tarnen, obwohl es nur eine schnöde Parteien-Demokratie ist, aber keine Basis-Demokratie.

Faschismus ist nur die extremste Form des Kapitalismus. Die Erziehung zum konsumptiven Verhalten konzentriert die Menschen hauptsächlich auf den Erwerb von Konsumgütern bzw. deren Anbetung, denn so verlieren sie schnell den Überblick und das Interesse am politischen und gesellschaftlichen Gefüge und deren Unzuträglichkeiten. Nur so ist es zu erklären, dass kaum jemand noch dagegen aufbegehrt, weder gegen sinnbefreiten Konsumzwang, noch gegen (noch) verfassungswidrige Bürgerrechtsbeschneidungen wie Datenschutz oder das Recht auf informationelle Selbstbestimmung.

Telefon, Internet, Handy, Cam, Navigationssystem etc. sind die Konsum-Köder, die diese totale Überwachung überhaupt erst möglich machen!

Technische Barrieren wird es bald nicht mehr geben. Die Gesellschaft ist es, die darüber zu entscheiden hat, wie viel persönliche Überwachung sie künftig zulassen will.

Allgemeines Versammlungsverbot in Heiligendamm teilweise aufgehoben

Nach dem Verwaltungsgericht Schwerin dürfen sich die Teilnehmer des geplanten Sternmarsches nun bis auf 200 Meter dem Sicherheitszaun um den G8-Tagungsort nähern.

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/25/25370/1.html>

G8-Protteste

In Hamburg durchsucht der Staatsschutz in einem Postamt Briefe, bei den Razzien Anfang Mai wurden Seminarlisten mit Namen bei einem des "Terrorismus" beschuldigten Dozenten der Uni Bremen beschlagnahmt.

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/25/25367/1.html>

Schäuble und die Schnüffelpolizei

Der Bundesinnenminister verteidigt die Abnahme von Geruchsproben, kritisiert die Aufregung und erklärt allgemein, dass die Polizei die Sicherheit schon mit "angemessenen Mitteln" gewährleiste. Man vermischt Terrorismus und Protest.

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/25/25346/1.html>

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/25/25342/1.html>

Mehr vom Überwachungsstaat finden Sie bei

<http://www.umweltbrief.de/neu/html/Ueberwachung.html>

Buchtipp:

taz-journal "Logisch. Wir wir alle besser leben"

Themenbereiche des taz-Journals sind: Klimaschutz/Auto/Ernährung/Bauen und Wohnen/Reisen/Strom/Ethisches Investment.

Hintergrund ist **ein neuer, lustvoller, bewußter Umgang mit den Dingen, die wirklich wichtig sind**. Aber auch die Erkenntnis, dass die globale Gefahr der Klimakatastrophe auch individuelle Antworten braucht. Im Einzelnen lesen Sie in "Logisch":

- Wie die Schauspielerin Christiane Paul ihrer Tochter erklärt, warum es kein Fleisch gibt und der Urlaub jetzt an der Ostsee stattfindet
- Wie Starkoch Vincent Klink die Bioangebote der Discounter schmecken
- Wie Oberbürgermeister Boris Palmer das ehrwürdige Tübingen zur Eco-City machen will
- Warum aus dem einst verlachten Al Gore als oberster Klimaschützer eine Art Weltpräsident geworden ist
- Wie Menschen im Schwarzwalddorf Schönau zur Avantgarde wurden, weil sie ihren sauberen Strom selbst produzieren
- Warum Wolfgang Niedecken, Peter Sodann und viele andere Prominente auf Ökostrom umgestiegen sind
- Warum ein armer Mann angeblich immer weiter fliegen muss: Weil er sonst seine Frau verliert
- Warum der grüne Spitzenpolitiker Hans-Josef Fell als Prophet der Null-Emission zwei Autos fährt.

"Logisch. Wir wir alle besser leben" hat 96 Seiten und kostet 7 Euro
<http://www.taz.de/dx/.1/etc/logisch/logisch>

Filmtipp:

Florian Opitz: *Der große Ausverkauf*

„Mit dem Film DER GROSSE AUSVERKAUF möchte ich zeigen, was hinter dem abstrakt klingenden Phänomen der Privatisierung öffentlicher Dienste steckt. Was es für die Menschen bedeutet, die davon direkt betroffen sind. Was eine Gesellschaft verliert, die Konzernen die Verantwortung für ihre Grundversorgung überträgt. Die Protagonisten in DER GROSSE AUSVERKAUF haben zu spüren bekommen, was es heißt, wenn ihre Wasser- und Stromversorgung, Busse und Bahnen und sogar das Gesundheitswesen komplett privatisiert werden. Sie haben mit etwas zu kämpfen, das uns früher oder später alle betreffen wird.“

Der Film handelt von den Folgen der Privatisierung, deren "Brutalität und Irrwitz" (Süddeutsche Zeitung). Der Dokumentarfilm zeigt die katastrophalen Folgen der Bahnprivatisierung in England, den - letztlich erfolgreichen - Kampf der Einwohner von Cochabamba (Bolivien) gegen die Wasserprivatisierung, den Kampf der Einwohner von Soweto gegen das Abzwicken von Stromleitungen, wenn die Prepaid-Karte abgelaufen ist, und den verzweifelten Kampf einer Phillipinin um das Leben ihres Sohnes, der von einem Dialysegerät abhängt, das sie sich nicht leisten kann.

„Privatisierung ist auch das Aufgeben von vormals öffentlichen Diensten, der leise Rückzug der Gesellschaft aus ihrer kollektiven Verantwortung, Privatisierung ist ein Stück Entsolidarisierung“, so Opitz. Mehr bei
<http://www.dergrosseausverkauf.de>

Statistik:

Biolandbau bringt fast so viel Ertrag wie konventioneller

Forscher des Schweizer Instituts für Biologischen Landbau haben gezeigt, dass im Biolandbau die Ernte 80% des konventionellen Anbaus betragen kann. Zudem schützt der naturbelassene Boden die Pflanzen. Dazu untersuchten das Team um Dr. Andreas Fließbach 30 Jahre ein vormals konventionell bewirtschaftetes Forschungsfeld in Therwil bei Basel.

Helfer wie Mikroorganismen, Schädlingsbekämpfer und Regenwürmer verbessern den Boden und Fruchtbarkeit ebenso wie Herbizide, Pestizide und Kunstdünger. Mehr bei
<http://www.3sat.de/nano/cstuecke/108398/index.html>

Umwelt-Termine:

06. bis 07. September 2007 Messe Erfurt: **Erster Internationaler Kongress zu Pflanzenöl-Kraftstoffen** - mit Ausstellung.
<http://www.pflanzenoel-kongress.de>

17. bis 18. September 2007 in Berlin: Bundesweiter **Fortbildungs- und Nettwerkkongress für lokale Nachhaltigkeitsinitiativen** Die lokalen Initiativen werden aufgerufen, ihre eigenen Ideen und Anforderungen an einen solchen Kongress einzubringen.

Zugang zum Wasser ist ein Menschenrecht.

Der Wasserverbrauch wächst noch schneller als die Weltbevölkerung. Er verdoppelt sich weltweit alle 20 Jahre. Aber die Wasservorräte auf unserem Planeten bleiben gleich. Auch die Qualität des Wassers nimmt ab.

Was spricht **gegen die Privatisierung der Wasserversorgung?**

<http://www.heise.de/tp/deutsch/inhalt/co/18565/1.html>

Umweltfreundliche Grüße
Ihr umweltbrief.de-team

PS: Bio-Hotels

Bio-Hotels gibt es in 7 Ländern Europas. Die europaweite Suche hilft bei wertvollem Urlaubsgenuss in BIO-Hotels bei

<http://www.biohotels.info>

PPS: Tag der Umwelt (World Environment Day)

Am 05. Juni ist der internationale Tag der Umwelt (World Environment Day) - einen Tag vor dem [G8 Gipfel](#) in Heiligendamm.

Das Thema in 2007 ist **Umwelt, Innovation, Beschäftigung**. [Allerdings nicht in Heiligendamm.]

[home](#)

Wenn Sie den Umweltbrief kostenfrei abonnieren wollen, klicken Sie bitte [hier](#)